

Frau gerade aus einer verdrängten, aber unvergessenen Vergangenheit heraufbeschworen hatte. Die Caswells aus Hereford. Victor und Consuela. Vor allem Consuela.

Ich räusperte mich, sah Angela an und stellte wie erwartet fest, daß ihre blaugrünen Augen auf mich gerichtet waren, die gezupften Brauen hochgezogen, die eine etwas mehr als die andere in einer zweifelnden Miene, der Mund zusammengepreßt. Strenge Falten bildeten sich – ganz sicher waren sie früher nicht dort gewesen – am Übergang vom Kinn zur Wange.

»Ja«, sagte ich. »Ich habe Clouds Frome für die Caswells gebaut. Vor langer Zeit. Bevor wir uns kennengelernt haben. Was ist damit?«

»Hast du diesen Artikel nicht gelesen?« Mit dem bemalten Nagel ihres Zeigefingers tippte sie auf die gefaltete Zeitung. Das Sonnenlicht im Zimmer, verging, gefolgt von einem kalten

Hauch.

»Nein. Ich habe heute morgen noch kaum einen Blick auf die Zeitung geworfen.«

Es war beinahe zu erwarten gewesen, daß Angela lächeln würde. Ihre Mundwinkel zuckten, und sie hatte so einen Glanz in den Augen. Dann blickte sie mich mit der argwöhnischen, undurchschaubaren Miene an, mit der sie meistens zu mir sprach. »Dann ist es ja gut, daß ich ihn entdeckt habe. Sonst hättest du gar nichts davon erfahren.«

»Wovon erfahren, meine Liebe?«

»Was peinlich hätte werden können«, fuhr sie hinterhältig fort, »falls dich jemand gefragt hätte, ob du sie einer solchen Tat für fähig hieltest.«

»Welcher Tat?«

Angela sah auf die Zeitung hinab, entschlossen, so schien es, mich wütend zu machen, und gab mehrere Sekunden lang stirnrunzelnd vor, alles noch einmal zu lesen.

Dann nahm sie ihre Zigarette aus dem Porzellanaschenbecher neben ihrem Teller, tat einen tiefen Zug und verkündete kühl: »Mord.« Eine Rauchfahne stieg zur Stuckrosette an der Decke auf. »Allem Anschein nach sind Zweifel ausgeschlossen.«

Es fällt mir schwer mich an die Gefühle zu erinnern, mit denen ich den knappen, nüchternen Absatz las, noch schwerer aber, mich daran zu erinnern, mit welchen kurzen Worten ich das Thema abtat, bevor ich erklärte, ich sei viel zu spät dran, habe eine frühe Besprechung im Büro und müsse mich sofort, ja, wirklich unverzüglich auf den Weg machen. Nicht im Traum glaube ich, Angela damals mit meiner Vorstellung überzeugt zu haben. Sie wird, wie sie sich erhofft hatte, gesehen haben, daß mich das, was ich las, nicht nur überraschte, sondern im Grunde meiner Seele erschütterte. Sie wird gewußt haben, daß es

nichts zu bedeuten hatte, wenn ich die Zeitung auf dem Tisch zurückließ, daß ich keine fünf Minuten später, außer Sichtweite, bei einem Straßenverkäufer eine neue kaufen würde, um mich irgendwo auf ein Geländer zu stützen, während ich die wenigen unheilvollen Sätze las.

GIFTMORD IN HEREFORD

Gestern kam es zu einer sensationellen Entwicklung bei den Ermittlungen im Fall des Mordes an Rosemary Caswell, der Nichte von Victor Caswell, einem reichen Geschäftsmann aus Herefordshire. Consuela Caswell, Mr. Caswells brasilianische Ehefrau, wird des Mordes an Miss Caswell und des versuchten Mordes an Mr. Caswell verdächtigt und wurde gestern dem Untersuchungsgericht von Hereford vorgeführt. Die Tat ereignete sich am 9. September in Clouds Frome, dem Haus der

Familie, nahe Hereford. Consuela Caswell wurde am Freitag nach einer Hausdurchsuchung verhaftet, bei der Arsen und mehrere belastende Briefe gefunden und beschlagnahmt wurden. Mrs. Caswell beteuerte ihre Unschuld, wurde jedoch für eine Woche in Untersuchungshaft genommen.

Die Untergrundbahn war an diesem Morgen noch überfüllter als gewöhnlich, aber ich war dankbar für das Gedränge der Pendler um meinen Sitz herum, dankbar für die Abgeschiedenheit, die sie mir unabsichtlich gewährten und in der ich immer wieder diesen einen, schwer verständlichen Absatz las und seine Bedeutung herauszudestillieren suchte. *Giftmord in Hereford*, umrahmt von Abscheulichkeiten, die vor gut einem Dutzend Richter verhandelt wurden. Schlägereien im Rausch. Familienzwise. Einbrüche. Raubüberfälle. Und Mord. In Hereford. In einer